



LANDTAG  
Rheinland-Pfalz

**18/3494**

**VORLAGE**

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz  
Postfach 3280 | 55022 Mainz

Präsidenten des  
Landtags Rheinland-Pfalz  
Herrn Hendrik Hering  
Platz der Mainzer Republik 1  
55116 Mainz

DER MINISTER

Schillerplatz 3-5  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-3595  
Poststelle@mdi.rlp.de  
www.mdi.rlp.de

7. März 2023

Mein Aktenzeichen Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Marko Andelic  
marko.andelic@mdi.rlp.de

Telefon / Fax  
06131 16-3210  
06131 16-17-3210

**Sitzung des Innenausschusses am 15. Februar 2023**  
**TOP 4: Wissenschaftliche Abwasseranalyse zum Kokain-Konsum in Koblenz**  
**und Neuwied**

Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT  
- Vorlage 18/3000 -

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

in der Sitzung des Innenausschusses am 15. Februar 2023 wurde zu TOP 4 „Wissenschaftliche Abwasseranalyse zum Kokain-Konsum in Koblenz und Neuwied“ schriftliche Berichterstattung vereinbart. Ich bitte Sie, den nachfolgenden Bericht den Mitgliedern des Innenausschusses zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

  
Michael Ebling

Anlage



**Sitzung des Innenausschusses am 15. Februar 2023**  
**TOP 4: Wissenschaftliche Abwasseranalyse zum Kokain-Konsum in**  
**Koblenz und Neuwied**  
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT  
- Vorlage 18/3000 -

Bereits kurz nach der Veröffentlichung von Studienergebnissen in Bezug auf die Konzentration von Kokainrückständen im Wasser wurden sowohl das Landeskriminalamt als auch das örtlich zuständige Polizeipräsidium Koblenz um eine Bewertung gebeten. Gleichzeitig erfolgte zudem eine eingehendere Befassung mit der Veröffentlichung der Hochschule Koblenz. Für eine Einordnung der Studienergebnisse ist von Relevanz, unter welchen Bedingungen die Forschenden der Hochschule Koblenz ihre Studie durchgeführt haben und welchen Einschränkungen die gewählte wissenschaftliche Methode unterliegt. Tatsächlich stellen die Forschenden selbst im Hinblick auf ihre Untersuchung fest, dass entsprechende Werte „*nur eine grobe Orientierung*“ sein könnten und „*im Vergleich zu anderen Städten von eingeschränkter Aussagekraft*“ seien. Die Zitate sind einem von der Hochschule selbst veröffentlichten Erläuterungspapier zur Studie entnommen. Gerade hinsichtlich eines etwaigen Städte-Rankings werden die Forschenden noch konkreter, indem sie konstatieren, dass ihre Daten auf einen „*in der Größenordnung erwartbaren Konsum*“ hindeuteten.

Die Probennahmen wurden in einer Trocken-Wetter-Periode in der Woche vom 8. bis 14. März 2022 durchgeführt. Hierbei ist das Abwasser der Klärwerke Koblenz und Neuwied I untersucht worden. Insgesamt sind rund 176.000 Einwohnerinnen und Einwohner an dieses Netz angeschlossen. Mit der Messmethode hat sich die Hochschule am Standard der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) orientiert. Die EU-Agentur führt ähnliche Untersuchungen bereits seit 2011 jährlich in 17 EU-Ländern durch, sagt aber selbst auch ganz deutlich, dass derartige Messungen nicht dazu geeignet seien, Informationen zur Häufigkeit von Betäubungsmittelkonsum zu liefern. Dessen ungeachtet wird in der Studie der Hochschule Koblenz ein durchschnittlicher täglicher Pro-Kopf-Konsum in Höhe von 0,4 bis 1,6 Gramm Kokain bezogen auf 1.000 Einwohner abgeleitet.



Der Leiter des Fachdezernates Chemie des Kriminaltechnischen Instituts beim Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz, selbst ein promovierter Chemiker, hat in einer Stellungnahme zum Ausdruck gebracht, dass Abwasseruntersuchungen ein wertvolles kriminaltechnisches Werkzeug sein können; dies gilt gerade, wenn es um die Feststellung von Stoffen aus illegaler Drogensynthese und bestenfalls sogar um deren Quellen geht. Durch unterschiedliche Settings oder Differenzen bei der Versuchsanordnung könnten aber unterschiedliche Werte im Abwasser entstehen, die in Unkenntnis dieser Einflussfaktoren zu falschen Schlussfolgerungen führen können. So sind beispielsweise quantitative Aussagen im Abwasser schwierig, weil sie von der eingetragenen Wassermenge beeinflusst werden und diese nicht ohne Weiteres zu bestimmen ist. Die in der Presseberichterstattung als Referenz herangezogene Stadt München etwa zählt regelmäßig zu den regenreichsten Städten Deutschlands, die Region Koblenz dagegen nicht. Bei einem Vergleich müsste man daher zunächst sicherstellen, dass vergleichbare Rahmenbedingungen herrschen. Sofern der in der Studie angegebene Pro-Kopf-Konsum sich auf die Bürgerinnen und Bürger in Koblenz und Neuwied bezieht, schränken die Forschenden den diesbezüglichen Aussagegehalt selbst ein, indem sie ausführen, dass sich natürlich nicht alle 176.000 Bürgerinnen und Bürger im Untersuchungszeitraum durchgängig im Einzugsbereich der Kläranlagen Koblenz und Neuwied I aufgehalten haben. Gleichzeitig wird von einer unbekanntem Zahl hinzuzurechnender Pendlerinnen und Pendler, Tagestouristinnen und Tagestouristen sowie Hotelgästen ausgegangen. Unter Berücksichtigung all dieser Restriktionen und einer damit einhergehenden Fehleranfälligkeit geben die Forschenden selbst eine „geschätzte Gesamtunsicherheit von etwa 59 Prozent“ hinsichtlich der Studienergebnisse an.

Die Polizei Rheinland-Pfalz nimmt die Befunde der Studie zur Kenntnis und wird diese in gebührender Weise bei der Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität berücksichtigen. Noch im Dezember 2022 hat daher die Leitung der Kriminaldirektion Koblenz beim Polizeipräsidium Koblenz einen ersten Kontakt zur Hochschule hergestellt. Ziel ist es, an dieser Stelle in einen konstruktiven Dialog zu treten. Zur täglichen Aufgabe der rheinland-pfälzischen Polizei gehört auch die nachhaltige Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität im Land. Ein wichtiger Teil der täglichen Arbeit der Rauschgiftfahnderinnen und Rauschgiftfahnder ist es, die Lage in Land und Bund zu kennen und auf entsprechende Trends zu reagieren. Eine Entwicklung in diesem

Phänomenbereich betrifft die Droge Kokain. Im aktuellen Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität für das Jahr 2021 stellt das BKA fest, dass die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland seit 2017 signifikant ansteigen. Dies sind vor allem die enormen Mengen, die beispielsweise aktuell am Hamburger Hafen beschlagnahmt wurden und werden. Aber auch in Rheinland-Pfalz ist die höhere Verfügbarkeit der Droge spürbar, denn genauso wie im Bund sind auch im Land die Fallzahlen im Bereich Kokain im Vergleich der Jahre 2021 zu 2020 um fast drei Prozent angestiegen.

Verstöße im Zusammenhang mit Kokain haben zwar nur einen Anteil im mittleren, einstelligen Prozentbereich an der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte. Dennoch schaut die Polizei auch hier genau hin und handelt konsequent. Regelmäßige Großkontrollen, beispielsweise an den Hauptverkehrsachsen der Autobahnen 61 und 3 sind dabei wichtige Maßnahmen, um Rauschgiftschmuggel zu enttarnen und zu verfolgen. Daneben beteiligen sich die Spezialistinnen und Spezialisten des LKA und aus den Polizeipräsidien an länderübergreifenden und internationalen Gremien und Projekten, die sich mit der Bekämpfung von professionellem Drogenschmuggel befassen.